

**„Wer nicht sterben
kann, kann auch nicht
leben.“**

Das Alter im theologischen Diskurs

Kiel 19.9.2014

Im klassisch – theologische Diskurs spielt das Alter wegen seiner Nähe zum Tod als Verdeutlichung der Abhängigkeit des Menschen von Gott eine wesentliche Rolle.

Heute nun mehren sich die Anzeichen, dass sich das (auch religiöse) Deutungsinteresse der Älteren auf die positive Gestaltung der je aktuellen Lebensjahre richtet.

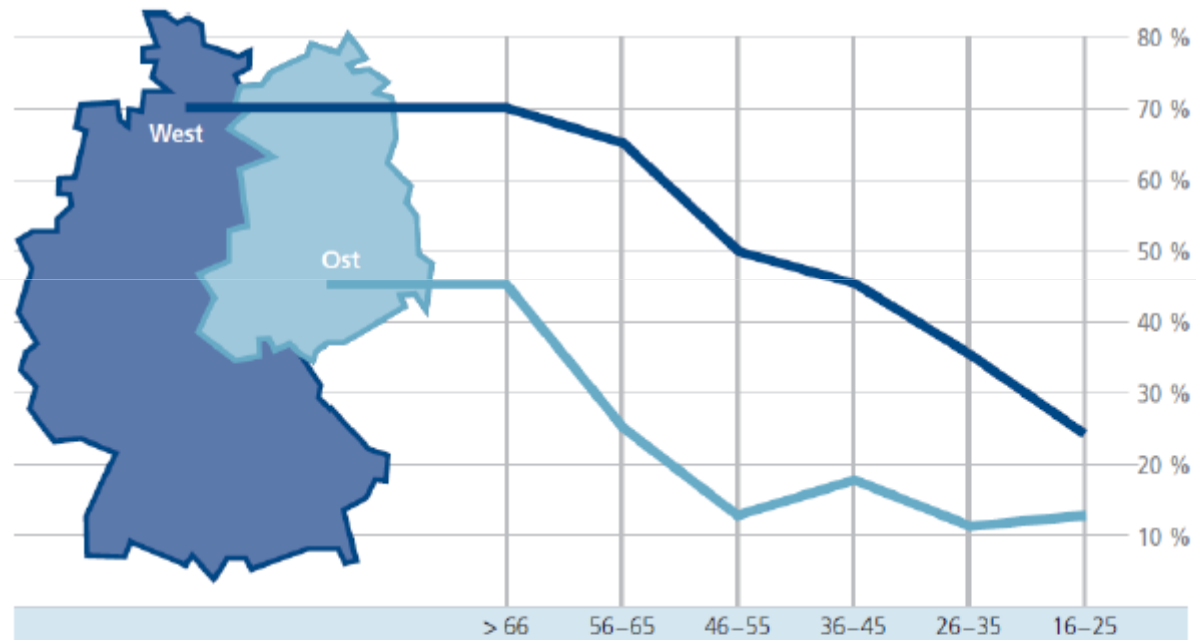
Der Tod wird zum reinen Ende des Lebens.

- Zur Religiosität der Älteren
- **Die *These*: Das Alter als (positive) Abhängigkeitserfahrung**
- **Die *Antithese*: Das erfolgreiche Altern**
- **Eine *Synthese*: „Im Alter neu werden können“**
- Ein Test: Was glauben die „Jungen Alten“?
- Ein Fazit

Zur Religiosität der Älteren

Religiosität

Abbildung 2 Religiöse Sozialisation nach Altersgruppen (Angaben in %)

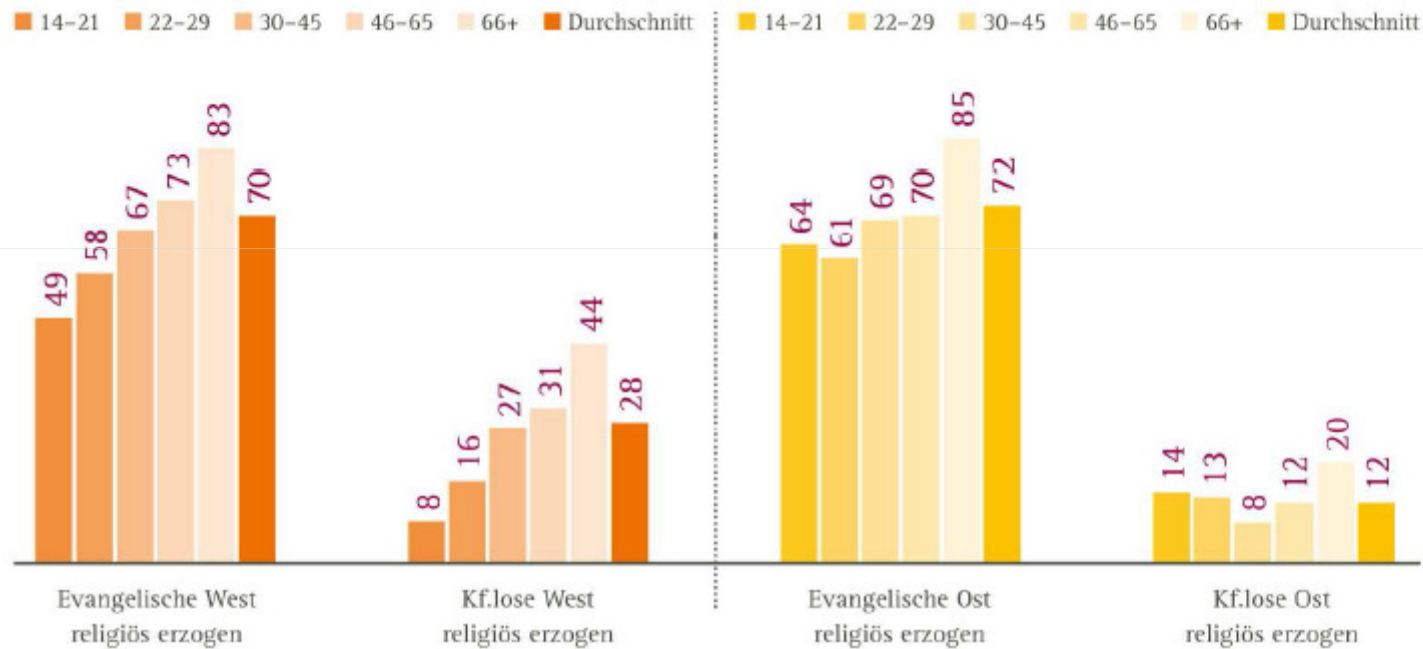


Frage: „Sind Sie religiös erzogen worden?“; 3er-Skala (ja – nein – teils/teils); Anteil derjenigen, die mit „ja“ antworten, in der jeweiligen Altersgruppe

BertelsmannStiftung

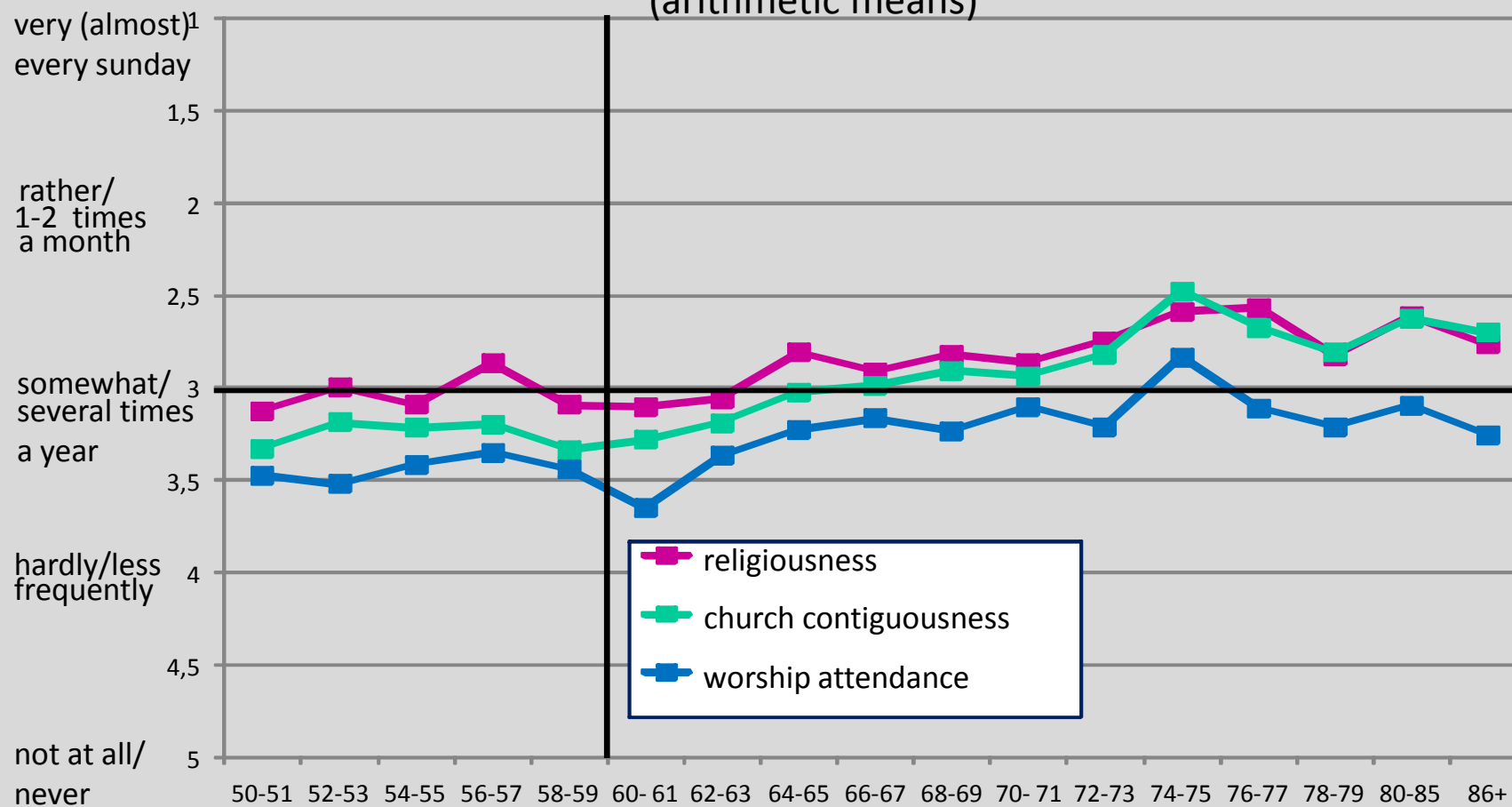
Selbstauskunft religiöse Sozialisation

Angaben in Prozent; »Wurde religiös erzogen«; ausgewiesen sind zustimmende Werte (stark und eher zustimmend auf einer 4-Punkte-Skala)

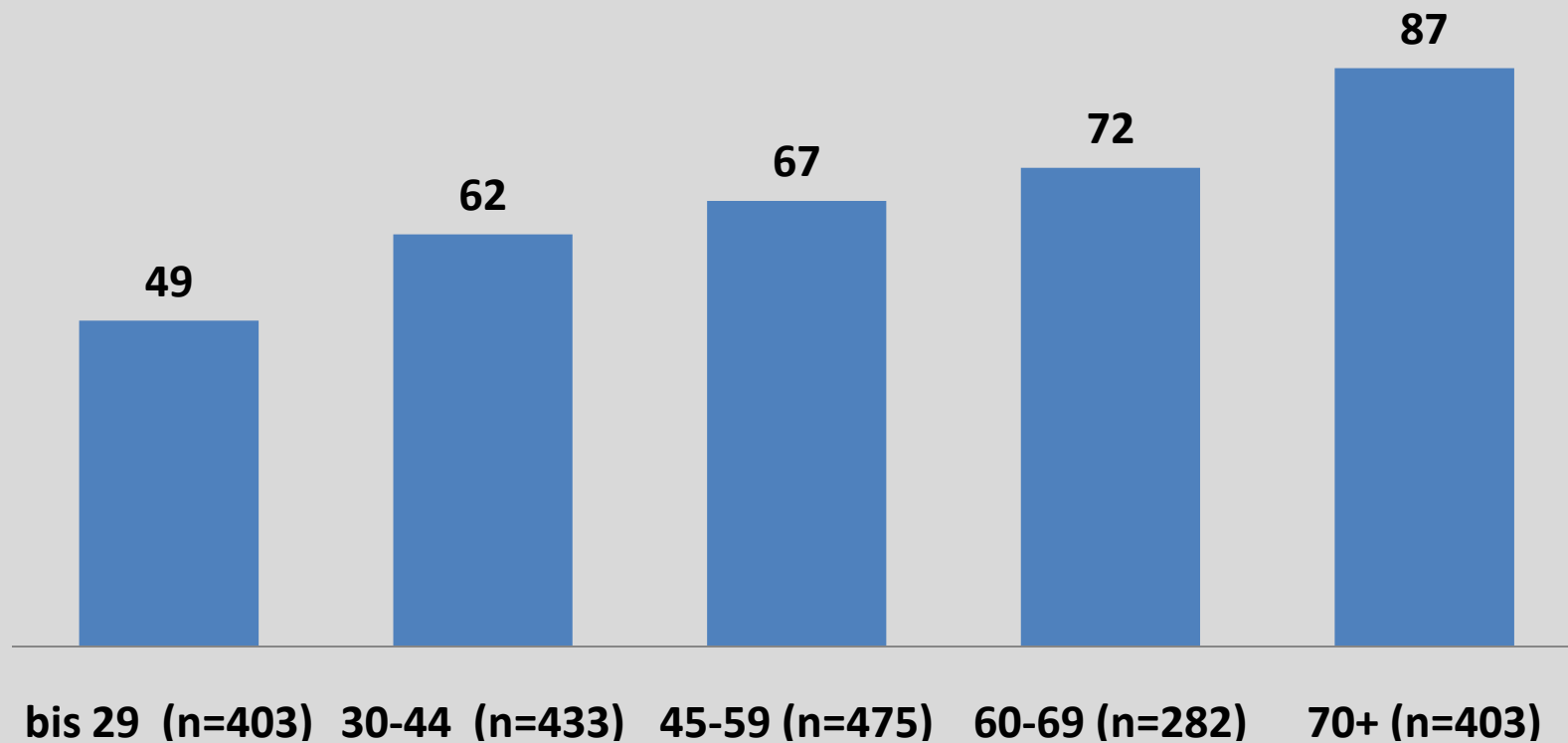


Religiosität

Protestants: religiousness, church contiguousness, and worship attendance
(arithmetic means)



**"Ich halte mich für einen religiösen Menschen."
(Evangelische, 4er-Skala, Zustimmungen
zusammengefasst, Angaben in Prozent)**



Die These:

**Das Alter als (positive)
Abhängigkeitserfahrung**

**Das Älter-Werden wird klassisch als
Konstante des Geschöpflichen im
Hinblick auf das Ende des Lebens
behandelt.**

(„Sein zum Tode“, „prolixitas mortis“)

„Die Befristetheit des menschlichen Lebens als solche ist nach biblischem Urteil ... eine dem Menschen zugute kommende Wohltat.“

Eberhard Jüngel

„Die Erfahrung des Alterns und der Umgang mit dem Sterben sind exemplarische Konkretionen für eine Bejahung des Lebens über unsere Handlungsmöglichkeiten hinaus.“

(Trutz Rendtorff)

**„Altern heißt: der eigenen Bedürftigkeit
innewerden und empfangen lernen.“**

**„...und darum nicht mehr ein Leben im
Aufschub leben müssen.“**

„Wir werden uns los.“

Gerhard Sauter

„Das Altern erscheint als Radikalisierung der geschöpflichen Grundsituation vor Gott, die sich als wachsende Empfänglichkeit, vertrauensvolles Angewiesensein und intensivierete Gottbezogenheit äußern kann.“

(Christian Mulia)

Zusammengefasst:

**„Wer nicht sterben kann, kann
auch nicht leben.“**

Eberhard Jüngel

Zusammengefasst:

**Das Alter ist
„eine Brücke zwischen dem irdischen
Leben und dem Leben überhaupt.“**

Trutz Rendtorff

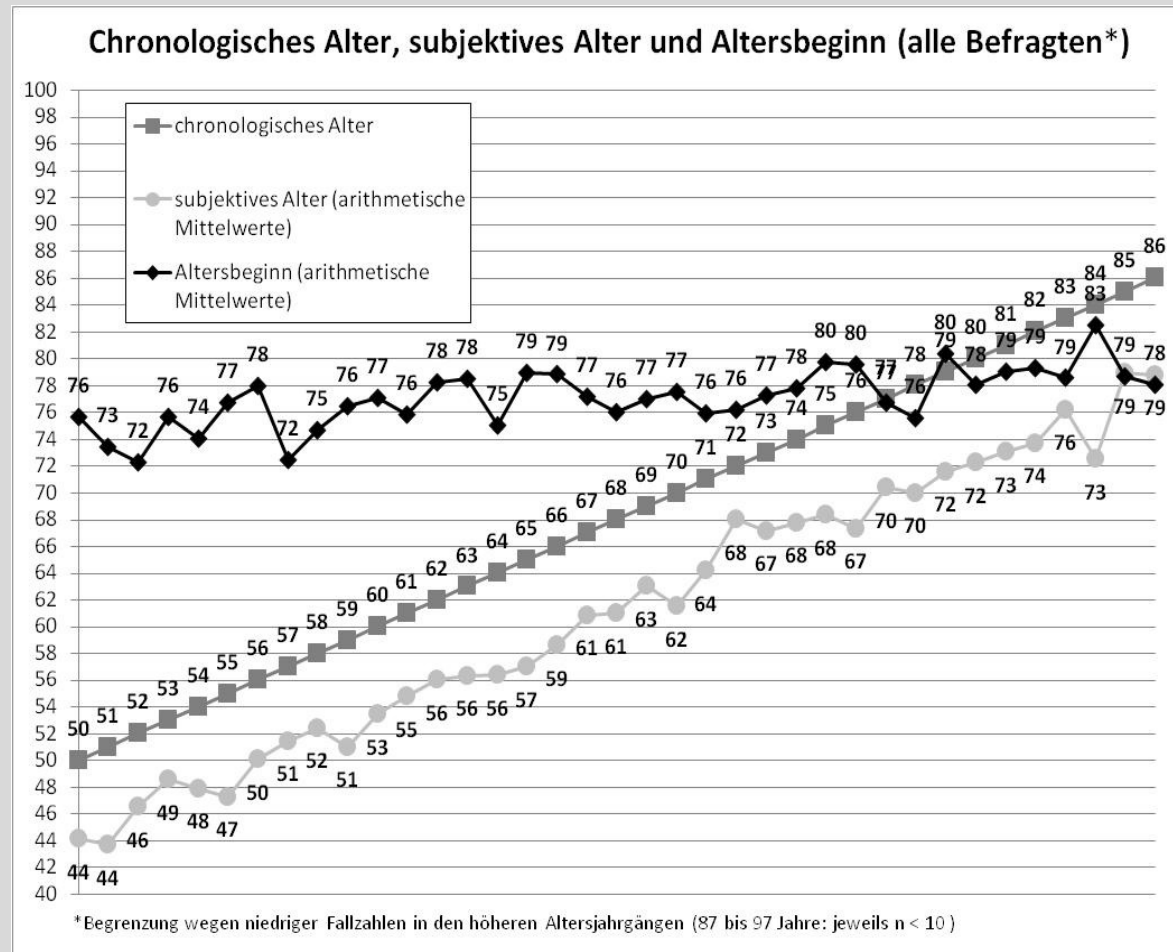
Die Antithese: Das erfolgreiche Altern

Ablösung der Disengagement – Theorie durch die Aktivierungsthese:

**„Diese nimmt an, dass der bei vielen Alten
zu konstatierende psycho-physische
Abbau nicht die Ursache für die
gesellschaftliche Ausgliederung
ist, sondern vielmehr deren Folge.“**

(S. Lessenich)

Die Antithese



Falsch ist nun:

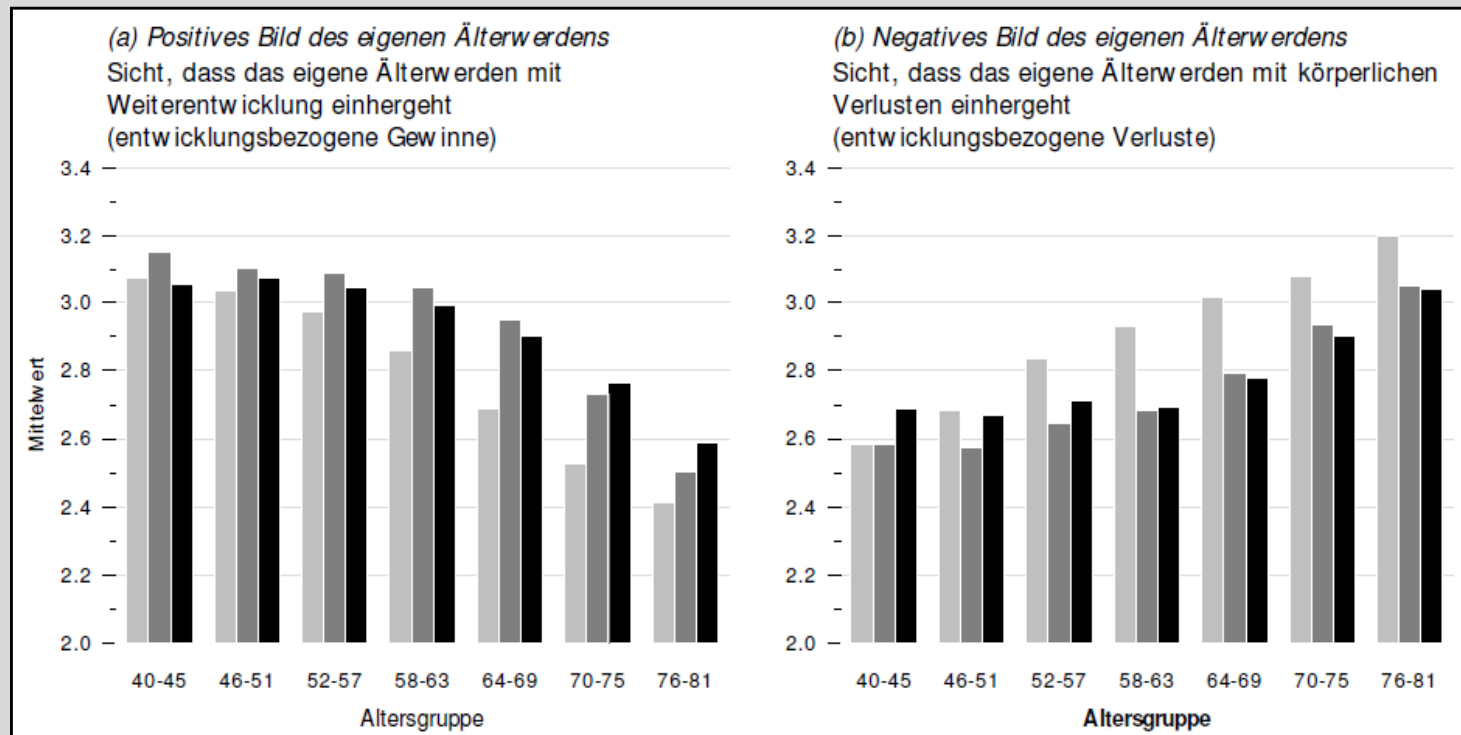
- **Das Alter beginnt mit 65 Jahren.**
- **Alte Menschen können nicht Neues mehr lernen.**
 - **Ältere Beschäftigte sind weniger produktiv.**
- **Ältere Menschen müssen besonders geschützt werden.**
 - **Altern führt zu geringerer Mobilität.**
- **Ältere Menschen fallen ihren Angehörigen zur Last.**
(Akademiegruppe Altern in Deutschland)

Das bedeutet:

**Das Alter als solches wird vergleichgültigt.
Es wird bestenfalls noch auf ein
Individualitätsmerkmal reduziert – mehr
ist es nicht mehr.**

**Altersdiskriminierung (positiv und negativ)
wird bekämpft.**

Die Antithese



„Damit eröffnet sich den Subjekten der Aktivgesellschaft eine ganz neue Welt der alltäglichen Bewährung: Jeder könnte erfolgreich, sprich jung, aktiv, produktiv altern – wer es stattdessen dennoch krank, abhängig und bedürftig tut, schreibt seine eigene Geschichte individuellen Scheiterns in der selbst noch der Tod, so er sich nicht heimlich, still und leise (und vor allen Dingen: billig) vollzieht, von einem unhintergehbaren fact of life zu einem weiteren letzten Akt persönlichen Versagens – weil sozial unverantwortlichen Verhaltens – wird.“

Stephan Lessenich

Neustart nach der Silberhochzeit:

**1996: 9% Scheidungen nach 25 Jahren Ehe
(= 16.000 von 176.000)**

**2012: 16% Scheidungen (= 28.000 von
179.000)**

Eine Synthese: Im Alter neu werden können

**„Ein Ausgehen von der Kategorie der
Endlichkeit führt doch meist ein Gefälle
zur einseitigen Betonung des
Lassens, des Sich-Abfindens mit sich.“**

Hans-Martin Rieger

Verschränkung von Aktivität und Passivität:

„Für die Selbstbestimmung bedeutet dies, dass sie als das Vermögen, sich bestimmen zu lassen, begriffen wird.“

Hans-Martin Rieger

Formen von Altersgenerativität:

- **Anerkennung und Wertschätzung dessen, was einem gegeben wurde.**
 - **Weitergabe des Empfangenen.**
- **Rückgabe der Gaben an den Geber (Bejahung des eigenen Sterbens)**

Umkodierung positiver Abhängigkeitserfahrung:

Natalität statt Mortalität?

**Der EKD Text: „Im Alter neu werden
können“**

Der klassische Ausgangspunkt:

„Provozierend ist nach wie vor, die Martin Luther die mittelalterliche Antiphon von der Todesbezogenheit des Menschen vom Kopf auf die Füße stellte: „Mitten im Leben (sind wir) im Tod. Kehr‘s um: Mitten im Tod sind wir im Leben.“ Diese Perspektive des Glaubens eröffnet einen völlig neuen Blick und lässt das Ende als Anfang, den Tod als Geburt erscheinen. Maßgeblich ist geistlich nicht die Zahl der Lebensjahre; entscheidend ist es, ob es möglich bleibt, Neues zu beginnen, ja neu zu werden.“

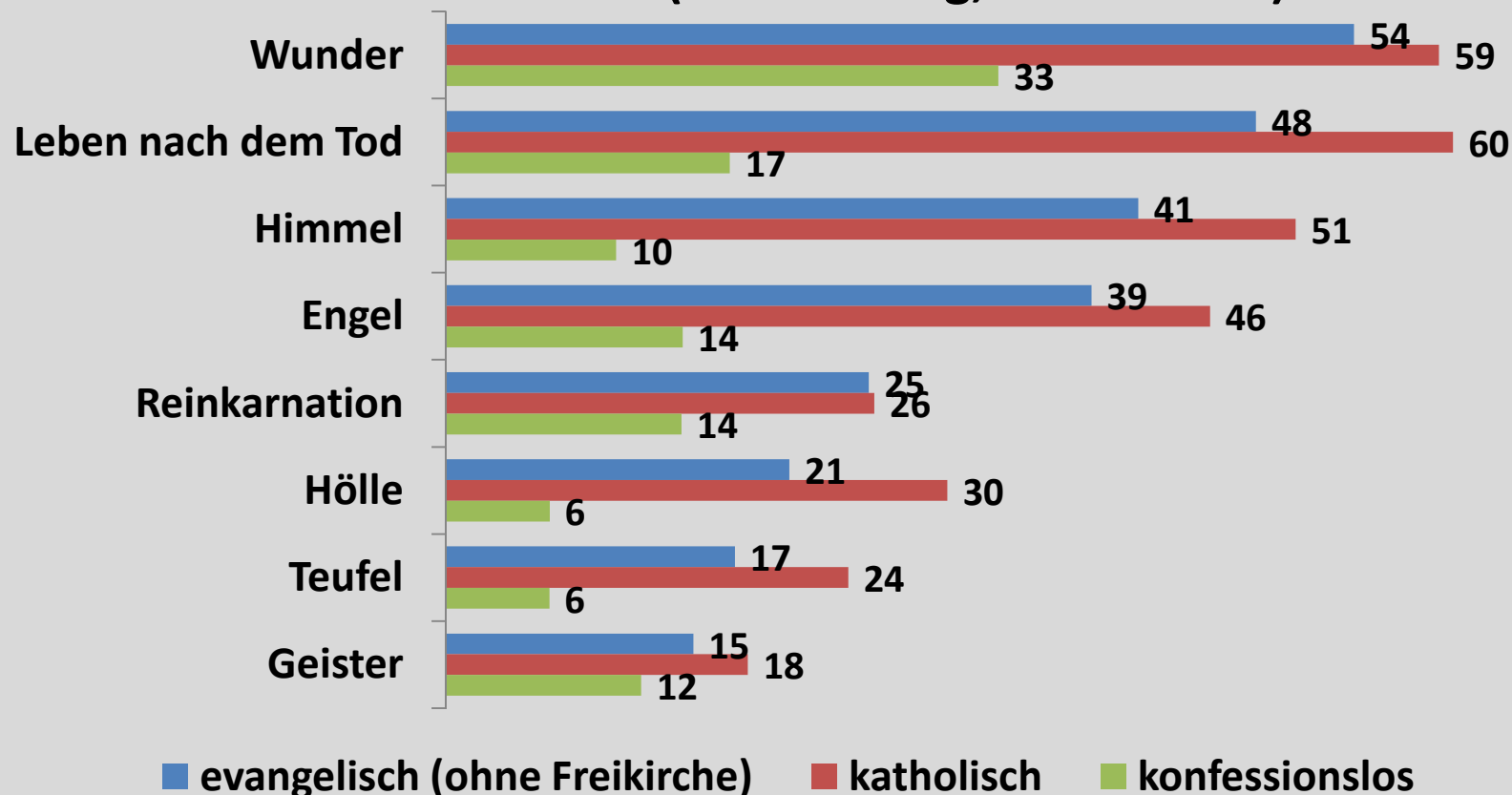
Die „moderne“ Neudeutung:

„Die Perspektive des Neuanfangs darf nicht auf die geistliche Dimension reduziert werden. Sie drängt quasi nach außen – in die Gestaltung der Lebensverhältnisse. Weil auch im Alter stets neues möglich ist, hat das Alter schöpferische Potenziale, die allen zugute kommen können. Die mögliche Entfaltung dieser kreativen Potentiale sollte durch die Lebensbedingungen der älteren Menschen unterstützt werden.“

Ein Test: Was glauben die „Jungen Alten“?

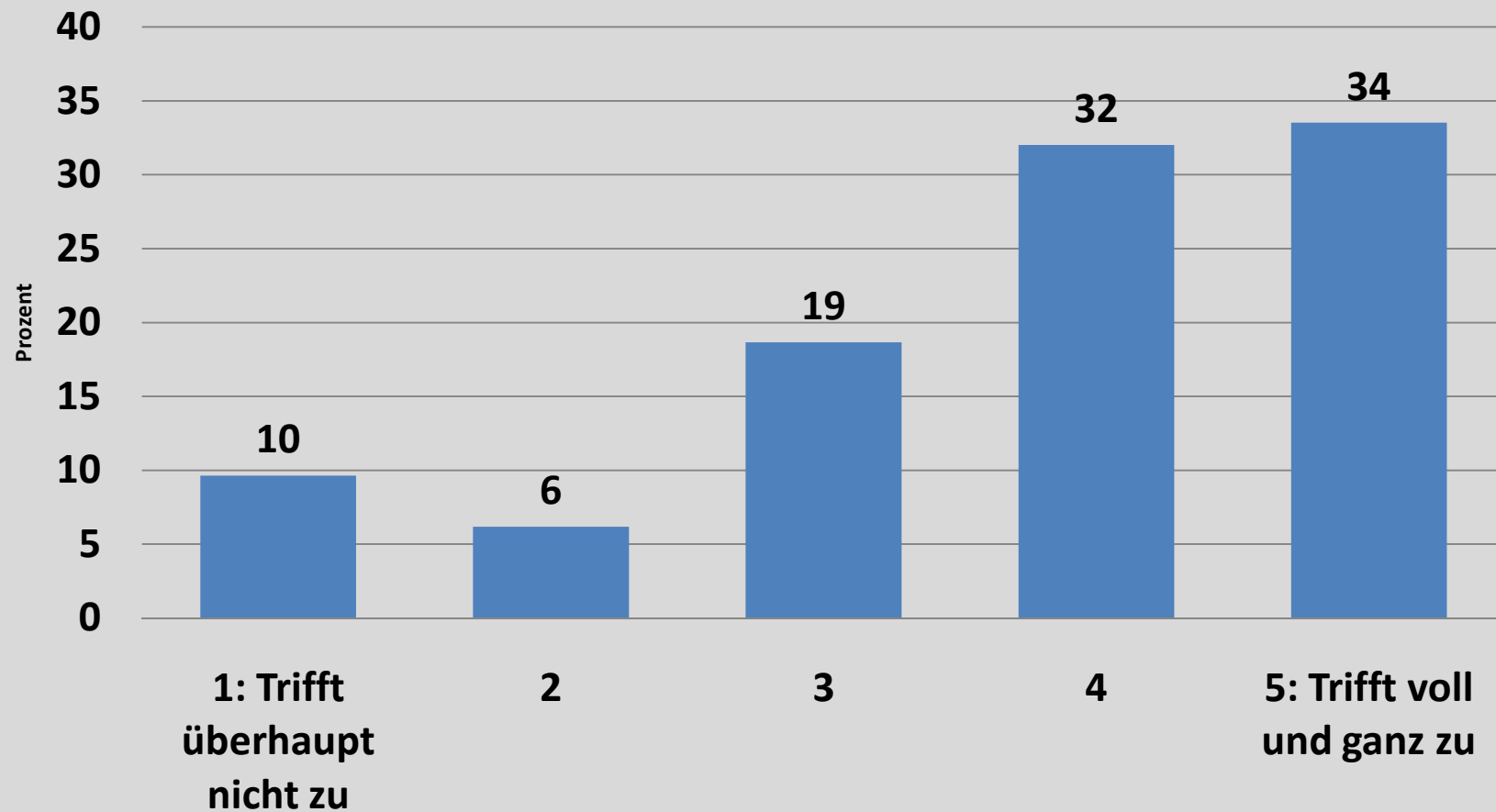
Ein Test

Glauben an (Zustimmung, Allbus 2012)

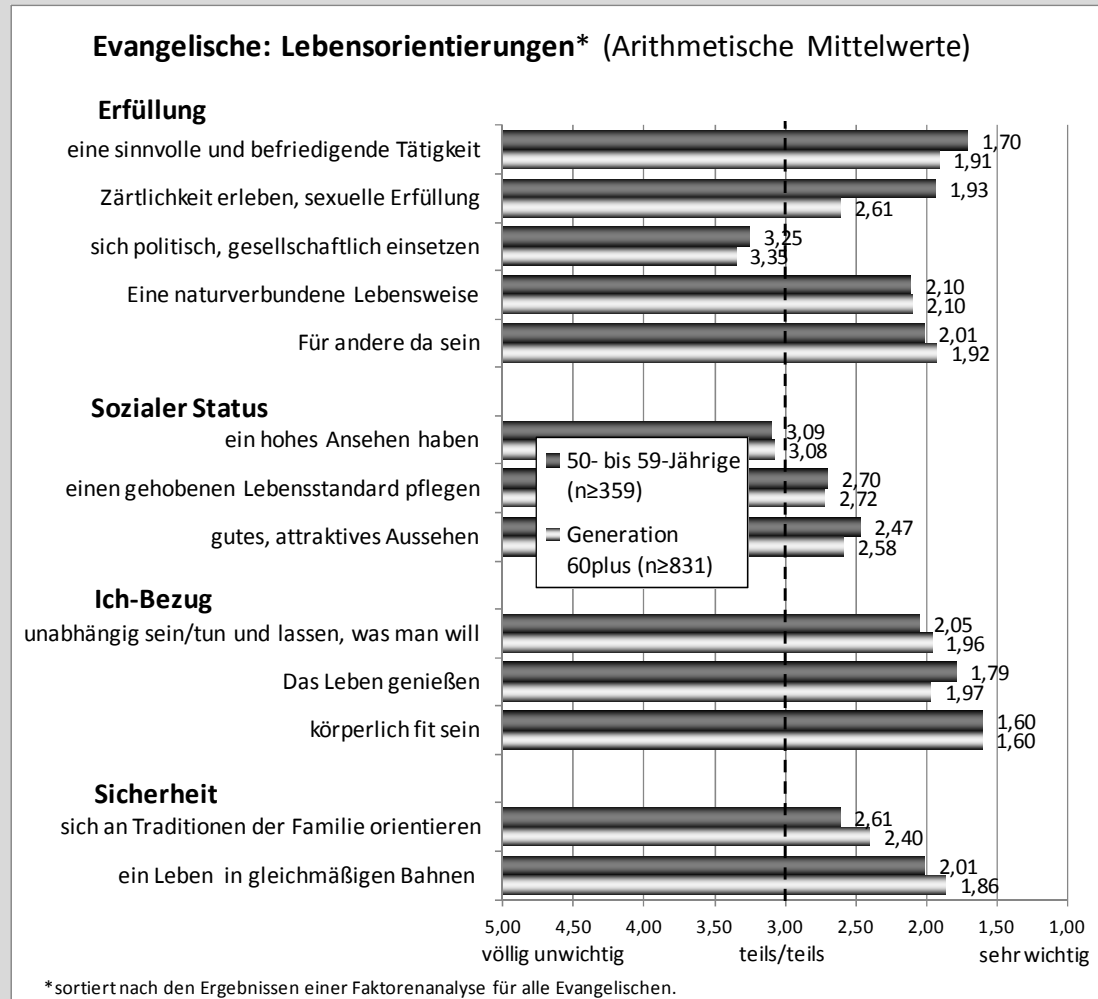


Ein Test

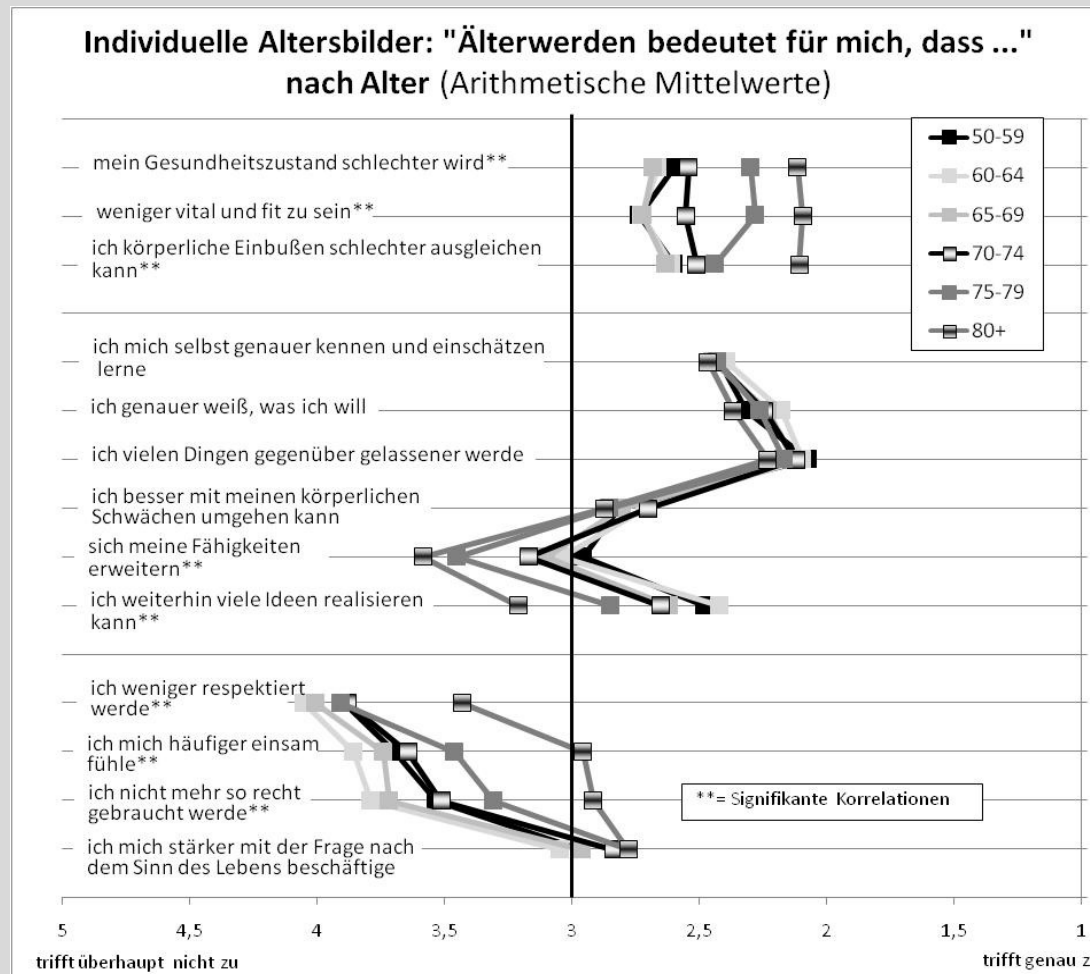
"Ich glaube an ein Leben nach dem Tod", KMU V, Evangelische, n=2010



Ein Test

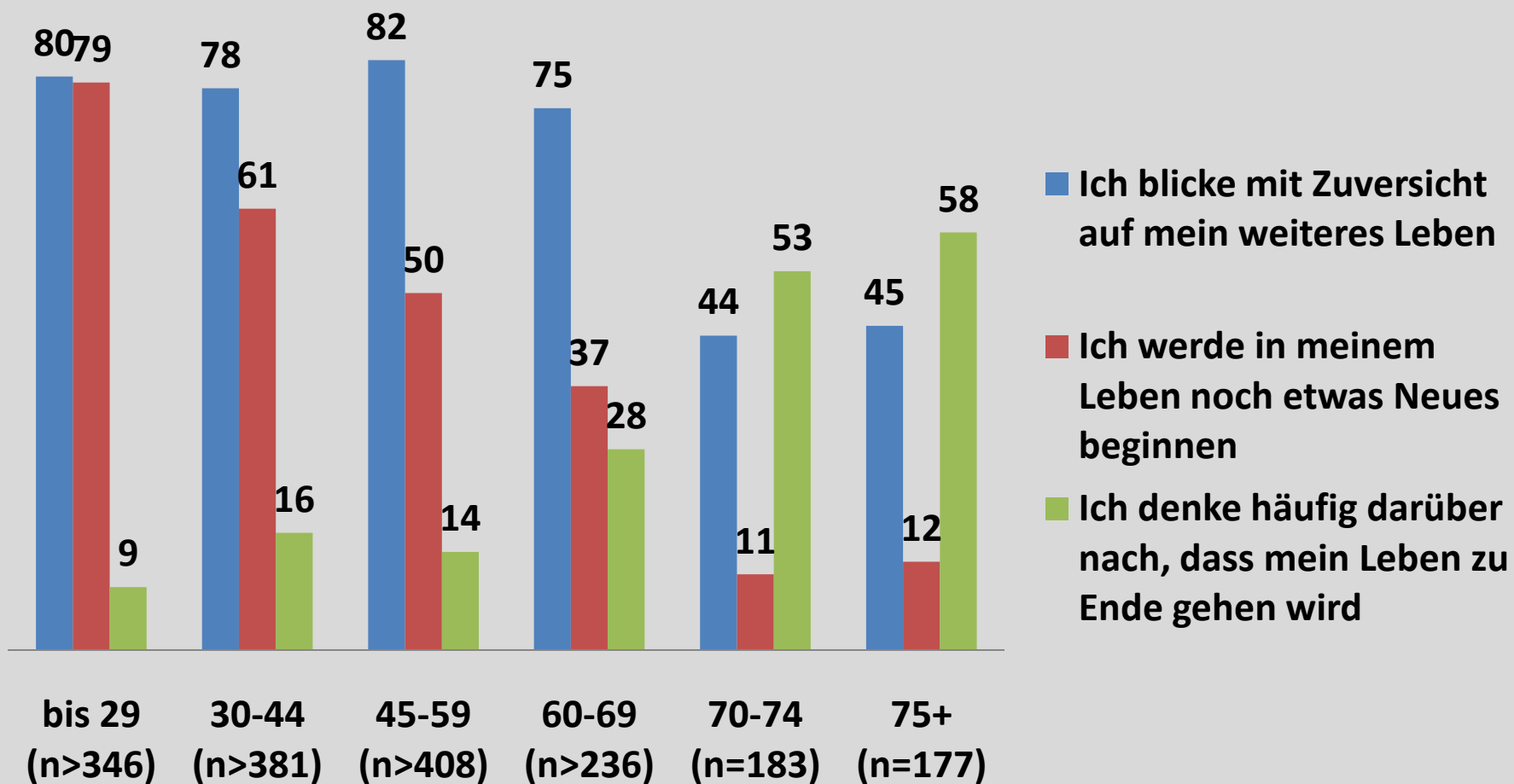


Ein Test



Ein Test

Lebensperspektive



Ein Test

Der Tod:

- 55% befürworten die freie Entscheidung über den eigenen Tod. Nur 13% ein gesetzliches Verbot aktiver Sterbehilfe. (EMNID)
- Zustimmung zu aktiver Sterbehilfe: Um die 60% der 16 – 59 jährigen; 51% der über 60jährigen. (ALLENSBACH)
- Zustimmung zu passiver Sterbehilfe: Über 63% der ab 16jährigen; 76% der über 60jährigen (ALLENSBACH)

**Nach Paul Baltes ist die
„deutsche Bevölkerung auf dem Weg, das
Alter einschließlich des Lebensendes in
die eigene Hand nehmen zu wollen.“**

Ein Fazit

- **Theologische Deutungen (des Alters) können nicht auf die Deutung der Endlichkeit als positiver Abhängigkeitserfahrungen verzichten.**
- **Sie können aber in diesem Gefüge Chancen der Selbstwirksamkeit im Alter anerkennen und würdigen.**
- **Die „höchste“ Selbstwirksamkeitsleistung des Menschen besteht in der bewussten Annahme des eigenen Todes.**

Fazit:

**Theologisch kann Generativität folglich nur im
Kontext von (bewusster) Selbstzurücknahme
gedacht werden.**

Offen bleibt, wodurch sie motiviert ist.

Der Tod stirbt - auch theologisch.

Fazit:

**Stellt diese Entwicklung eine nachhaltig
plausible, religiöse Option dar?**

**Oder handelt es sich schlicht um
Selbstsäkularisierung?**

Zum Schluß:

Es sagte Jack LaLanne, 83jähriger Pate der amerikanischen Fitneßbewegung:

„Die Menschen sterben nicht wegen ihres hohen Alters, sie sterben aufgrund von Disziplinlosigkeit.“

Und folgerte dann:

„Ich darf nicht sterben. Das würde mein Image ruinieren.“

(SZ vom 13.3.1998)

Zum Schluss:

SOZIALWISSENSCHAFTLICHES
————— **INSTITUT** —————

der Evangelischen Kirche in Deutschland 

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**